

auf das Bett an der mir gegenüberliegenden Wand. Vorsichtig legt sie sich auf den Leib, wendet mir das Gesicht zu. Jetzt muß ich ihr wohl etwas sagen.

„Ich danke Ihnen vielmals.“

„Oh bitte, bitte.. Anna heiß' ich.“

„Ja? Ich heiße Emma.“

„Ach so! Wieswegen sind Sie denn da?“

Ja, das ist es ja gerade... Und die erste Qual kommt wieder. Warum rührt sie daran? Und ich bekomme sofort wieder drückende Herzschmerzen.

Warum ich da bin? Damit bin ich noch längst nicht fertig. Damit habe ich noch nicht begonnen. Aber antworten muß ich. Warum ich hier bin? Ist das nicht meine persönliche Angelegenheit, die ich noch nicht begriffen habe? Und ich weiche aus:

„Wegen Fluchtverdacht.“

Und fühle wieder: das kann nicht stimmen. Fühle, wie ich die Farbe wechsle. Bin verlegen, sehr verlegen, möchte eine Entschuldigung sagen. Aber ich kann mich nicht entschuldigen. Ich weiß, ich bin nicht zu entschuldigen. Ich denke über Vergangenes nach.

Anna stützt mit dem Ellenbogen ihren Kopf und sieht mich forschend an. Dann sagt sie:

„Wegen Fluchtverdacht? Das ist doch kein Delikt! Weshalb sind Sie geflohen? Da muß doch vorher...“

Ich falle ihr ins Wort.

„Doch, doch. Flucht ist gesetzwidrig. Ich wollte fliehen. Ganz einfach fliehen. Sonst nichts. Für mich